

Sprache & Literacy (BEP)

Bildungsinhalte des Bereichs	Impulse für Kinder, Mini-Aktivitäten im Alltag, Spiele & projektähnliche Aktivitäten mit Naturbezug
<p>Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nonverbale Ausdrucksformen (Körperhaltung, Gestik, Mimik, Intonation) • Gefühle + Bedürfnisse sprachlich ausdrücken • Aktiv zuhören • Interesse am Dialog, z.B. zuhören, auf die Äußerungen anderer eingehen/aufgreifen, Gesprächszeiten von anderen respektieren bzw. auch zu Wort kommen können <p>Literacybezogene Interessen und Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis + Gebrauch von nichtsituativ-gebundener Sprache, z.B. vom Urlaub erzählen können • Begriffsbildung (Abstraktionsfähigkeit) • Textverständnis • Zusammenhänge + Abfolgen mit Sprache herstellen • Freude am Geschichten erzählen • Interessen und Kompetenzen rund um Bücher, Schreiben, Schriftkultur, Lesen • Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen, Gedichten (phonologisches Bewusstsein) • Kenntnis verschiedener Sprach- und Textstile/-sorten <p>Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien</p>	<p>Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen</p> <p>Tierlauten lauschen, herausfinden, ob sie miteinander „sprechen“, und Laute interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Draußen lauschen: Vogel zwitschert und oft hört man von weiter her einen anderen Vogel der gleichen Art, der „antwortet“. Wie hört sich das an: laut, leise, ruhig, aufgeregt, schimpfend, warnend ...? Z.B. eine Amsel, die sich gestört fühlt (aus dem Gebüsch aufflattert), „gackert“ statt zu zwitschern. Das Gehörte nachmachen und dabei selbst „Gefühle“ reinlegen. Auch mit anderen Tieren, z.B. Insekten, die vorbeifliegen, wie Bienen, Hummeln, Mücken. • Verschiedene Tierlaut-Qualitäten nachahmen: gackern, knurren, fauchen, brummen, summen, piepsen... Wie kommen meine Laute beim anderen an? Mit Lautstärke experimentieren: Wie leise kann ich „sprechen“, damit mich andere noch hören? Draußen herausfordernd, weil sich die Kinder z.B. hinter einem Baum verstecken können und mehr Fremdgeräusche da sind wie Motorengeräusche, Vogelzwitschern, Wind, d.h. die Umgebung „spielt mit“. • Falls Internet und Ausgabegerät z.B. Tablet zur Verfügung stehen: Kommunikation der Tiere durch Filme von youtube oder Naturschutzverbänden erkunden, z.B. Vogelgesang oder Eichhörnchen, und nachahmen. <p>Die körperliche Kommunikation der Tiere erkunden und nachahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Draußen beobachten, z.B. Vögel, Eichhörnchen: Bei welchen Tieren sind immer viele zusammen und welche Tiere sind meistens einzeln? Wie nähern sie sich einander, wie gehen sie miteinander um, „streiten“ sie sich auch mal? • Über Medien Tiere oder Verhaltensweisen, die wir nicht in der Natur beobachten können, z.B. Video zur Kommunikation der Honigbienen suchen (Stichworte eingeben: Schwänzeltanz Bienen) und anschauen. Das Tanzschema ab/nachmalen und in Bewegung umsetzen. Oder einen Film zum Schwarmverhalten von manchen Fischen und den Schwarm nachahmen. <p>Literacybezogene Interessen und Kompetenzen</p> <p>Wort-, Silben- und Lautspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlautspiele (Wörter, die mit A, B, C ... beginnen) mit Kategorien aus der Natur: jüngere Kinder benennen überhaupt Sachen aus der Natur (z.B. Ameise, Baum, Donner, Eichhörnchen, Fuchs, Gänseblümchen, Hase, Igel ...); für Hortkinder herausfordernd, z.B. nur Vögel (Amsel, Buchfink ...) oder Bäume (Ahorn, Buche ...) • Lautspiele und Reime: Wetterereignisse wie leichten Regen, starken Regen, Wind, Donner, Blitz oder Sturm nachahmen. Was reimt sich auf Busch? Wusch! Was reimt sich auf ... → in Geschichte einbauen, (Nonsens-)Gedichte

Ein Memory zur Begriffsbildung (Abstraktion) selber basteln

1. Legen Sie eine Sammlung Fotos an, die die Kinder von Naturgegenständen machen – draußen oder in Innenräumen, wenn Sie gesammeltes Naturmaterial in der Kita als Vorrat haben. Das können Fotos sein von: Steinen, Zapfen, Federn, Bucheckern, Kastanien, Stöcken, Grashalmen, Blättern etc. Drucken Sie zusätzlich die Fotos aus, die wir Ihnen in der PDF „Fotos von Pflanzen und Tieren für die Spiele“ zur Verfügung stellen. Sie brauchen – anders als für ein normales Memory – nur jeweils ein Bild eines Motivs, nicht zweimal das gleiche Foto. Und alles in einem eher kleinen Format, Sie können also mehrere Fotos auf einer DIN A4-Seite drucken und auseinander schneiden.
2. Legen Sie alle Bilder aus und finden Sie gemeinsam mit den Kindern Gemeinsamkeiten. Aber nicht die gleichen konkreten Gegenstände, sondern abstrakte Gemeinsamkeiten von jeweils zwei Fotos wie z.B. Farbe, Form, Gewicht. Also je 2 Bilder für *leicht* (z.B. Feder und Blatt), für *schwer* (z.B. Stein und Baumstamm) *schwarz* (Krähe und Amsel), *weiß* (Schnee und Schwan), *lang* (Stock und Grashalm) usw. Es eignen sich auch *Tätigkeiten* verschiedener Tiere und Pflanzen als abstrakte Kategorie, wie Fressen, Fliegen, Wachsen etc. Sind die Fotos ausgewählt, empfiehlt es sich, sie zu laminieren, um sie später viele Male als Memory benutzen zu können.
3. Im Memory-Spiel selbst geht es dann also nicht darum, denselben Gegenstand zu finden, sondern Gegenstände derselben abstrakten Kategorie – eine Herausforderung, aber die Kinder werden dabei sehr kreativ und wenden ihr Erfahrungswissen an.

Quiz „Naseweis“ zur Begriffsbildung

1. Beschreiben Sie verbal ein Tier oder eine Pflanze oder einen Lebensraum (Wald, Wiese, Meer, Fluss) oder einen Wetterzustand (Regen, Wind, Sonne, Gewitter, Schnee), indem sie einen Satz nach dem anderen sagen. Überlegen Sie sich vorher ca. 5 Sätze, die in ihrer Reihenfolge eher schwierig beginnen (also viele Möglichkeiten offen lassen) und zunehmend eindeutiger das Gewählte beschreiben.
2. Beispielsweise: Ich komme von oben. Die Pflanzen lieben mich. Ich kann warm oder kalt sein. Ich bin nass. Ich kann Pfützen machen. (Lösung: Regen).
3. Die Kinder raten, während Sie sprechen, aber auf folgende Weise: Wer weiß, was gemeint ist, ruft es nicht laut raus, sondern legt einen Finger an seine Nase. Die Lösung wird am Schluss gemeinsam gerufen.

„Schriftzeichen“ suchen und schreiben

- In Fraßspuren von Larven unter der Rinde von Altholz am Boden (bes. Äste von Nadelbäumen) oder in Schleimspuren von Schnecken „Schrift“ erkennen
- Wie Buchstaben geformte Bäume, Äste usw. in der Natur suchen, die Schrift oder Buchstaben ähneln
- In Erde, Matsch, Sand, Schnee direkt mit der Hand schreiben
- Aus Stöckchen und Ästen Buchstaben und Wörter legen
- Mit dem eigenen Körper (mehrere Kinder zusammen) am Boden Buchstaben und Wörter bilden

Kreatives Arbeiten mit Medientechnik: Für Vorschul- und Hortkinder: draußen Fotos und Audio-Aufnahmen machen

→ **vielfältig verwendbar, z.B. für** ein Quiz oder ein Memory daraus machen (auch Hör-Quiz und Hör-Memory); eine Geräusche- oder Bildergeschichte erfinden oder eine bestehende Geschichte bebildern und vertonen. Die Eltern-Info-Tafel über die Ausflüge oder eine Ausstellung gestalten, die mit Naturgegenständen und Zeichnungen kombiniert wird. Bei Hortkindern kann dies auch ein bestimmtes Thema z.B. zum Umwelt- und Naturschutz sein.